

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 34 (1920)
Heft: 2

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

l'on peut voir la clef de voûte ici reproduite. Elle est ornée d'un écu coupé. Le premier du coupé porte un chien issant. Le second du coupé, qui est en relief du premier, porte trois billettes posées horizontalement, en pointe, 2 et 1, il est orné en outre d'une bordure.

L'histoire de l'église et du couvent de St. François ne nous donne pas le nom du fondateur de cette chapelle qui semble remonter au XV^e siècle. Peut-être sera-t-il possible à un de nos chercheurs d'identifier un jour cette armoirie.

D.

Bibliographie.

Deutscher Wappenkalender 1920. Zeichnungen von G. A. Closs, Text von Reg.-Rat Dr. Koerner; Goerlitz, Verlag Starcke. Preis Mk. 3.50.

„Oui, vous m'arrachez tout, le laurier et la rose!
Arrachez! Il y a malgré vous quelque chose
Que j'emporte, et ce soir, quand j'entrerai chez Dieu,
Mon salut balaiera largement le seuil bleu,
Quelque chose que sans un pli, sans une tache,
J'emporte malgré vous et c'est . . . mon panache.¹“

Etwas erstaunt wird vielleicht der geneigte Leser sein und sich fragen, was diese Verse aus dem „Cyrano“ mit einem Deutschen Wappenkalender zu tun haben. Lasse er sich freundlichst aufklären: sie bilden das Motto — allerdings in das „geliebte Deutsch“ übertragen — und sollen wohl in gleicher Weise die derzeitige Lage Deutschlands als auch die weltumfassende Bildung des Auswählers beleuchten. Man fragt sich unwillkürlich, ob nicht etwa innerhalb der deutschen Grenzen, etwa bei Herren wie Lessing oder Goethe, ein Wort zu finden gewesen wäre das dasselbe ausgesprochen, und das an dieser Stelle weniger lächerlich ausgeschaut hätte. Immerhin besehen wir den Neuling! Das Titelblatt zeigt auf blumiger Aue den Erzengel Michael zu Pferd im Kampf mit dem Drachen. Im Hintergrund lodert „während der stürmischen Nacht“ eine Burg in Flammen, „ein Bild der völkischen Lage“ Deutschlands. St. Michael „es ist auch der alte Kriegsgott mit seinem Beinamen Mikilo (stark, mächtig)“ hat von Herrn Closs eine Standeserhöhung sondergleichen erleiden müssen, indem er sein Haupt mit einem Kreuznimbus umgibt. Derselbe steht bekanntlich einzig und allein der Dreieinigkeit zu. Dem Hengst des Erzengels scheinen die Flammen der Burg Vergnügen zu bereiten, wenigstens gibt er sich sichtlich Mühe, dieselben mit seinem Schweif nachzuahmen. — Der Kalender enthält die Wappen folgender Geschlechter: Hindenburg, Beseler, Below, Bothmer, Goltz, Ludendorff, Lüttwitz, Mackensen, Lettow-Vorbeck, Emmich, Spee, Zeppelin. „Bei der Wappenauswahl sind die Heerführer hauptsächlich berücksichtigt, die uns (Deutschland) *zum Siege* geführt haben, was den Dank ihres Volkes bei all der ehrlosen Selbstentwürdigung in so schöner und edler Form beweisen soll.“ Es ist überaus reizvoll, die im „Deutschen Wappenkalender 1920“ gegebenen Wappen zu vergleichen, mit denen die in Meister Hupps „Münchner Kalender“

¹ Panache lautet in der Uebersetzung: Wappenschild.

bereits erschienen sind. Hier das archaisch sein wollen, dort die klassische Form. Der Rezensent will niemandem seine Eindrücke aufdrängen. Wer in dem Neuling blättert, wird sich auch ohne besondere Anleitung über den Wert, den Geist der ihn durchwebt, die Runentheorie des Herrn Reg.-Rats Dr. Koerner seine Gedanken machen. Bemerkt sei zum Schluss noch, dass das Kalendarium nicht das Gewohnte ist, sondern dass die Namen deutsch-germanisch gehalten sind.

W. R. St.

Gesellschaftschronik.

CHRONIQUE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE D'HERALDIQUE.

Neue Mitglieder — Nouveaux membres.

- Hr. Rudolf Christ-de Neufville, 15 Petersgraben, Basel.
M. Frédéric Grand d'Hauteville, château d'Hauteville, St. Légier, Vaud.
Hr. Arthur Giese-Jöhr, Heraldiker, Klusweg 10, Zürich.
M. Léon Montandon, aide-archiviste, Archives d'Etat, Neuchâtel.
Hr. Wilhelm Georg Hänggi, Postbox 15, Trelleborg, Schweden.
Hr. Theod. Sprecher von Bernegg, Oberst Korps-Kdt., Maienfeld, Graubünden.
Mr. Lucien Gay, Comptoir industriel, Lutry.
Hr. Th. Fröhlich, Zahnarzt, Baden.
Hr. Karl Rogg, Siegelkupferstecher, Kuttelgasse 7, Zürich.
Hr. E. Usteri-Pestalozzi, Oberst, Talacker 5, Zürich.
Hr. H. Steinbuch-Horner, Oberst Korps-Kdt., Gerechtigkeitsgasse 18, Zürich.
Hr. Hugo Hurter, Gallusstrasse 23, Zürich.
Erzherzog Eugen, Hoch- und Deutschmeister, Hotel drei Könige, Basel.
M. Jacques de Pury, Dr. en droit, Secrétaire général de la Chambre de commerce Suisse, av. Victor Emmanuel III No. 61, Paris.
Hr. Emil Eidenbenz-Pestalozzi, Apotheker, Zürichbergstrasse, Zürich.
M. M. Thorember, employé postal, 26 rue Grimont, Fribourg.
Hr. Hans Karlen, Chalet Bellerive, Thun.
M. Ernst Röthlisberger, artiste joaillier crêt Tacconnet, Neuchâtel.
M. Jaques Meurgey, homme de lettres, 113 rue de Courselles, Paris.

Necrologie.

Hugo Gerard Stroehl. †

Am 7. Dezember 1919 starb in Mödling bei Wien Herr Hugo Gerard Stroehl, korrespondierendes Mitglied der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft. Ein äusserst reich erfülltes Leben hat seinen Abschluss gefunden. Stroehl war nicht nur ein erstklassiger Zeichner mit sicherstem Stilgefühl, er hat sich auch vielfach schriftstellerisch betätigt. Vielen Lesern unserer Zeitschrift sind seine Artikel über das Wappenwesen der Japaner in bester Erinnerung. Dieses Gebiet, das er auch durch Herausgabe eines Japanischen Wappenbuches pflegte, und das der kirchlichen Heraldik zogen ihn besonders an. An grösseren Werken ver-